

„ukuqala3“:

# Ein Dorf der Hoffnung im Süden Afrikas



PINKFARBENE LEUCHTEN UND ZIMMERTÜREN, KNALLGRÜNE DUSCHKÖPFE MIT FROSCHAUGEN: ES SIND KLEINIGKEITEN, DIE DEN VIERJÄHRIGEN IVAN ZUM LACHEN BRINGEN. SCHON WÄHREND DER BAUARBEITEN IST ER MIT SEINER DREI JAHRE ÄLTEREN FREUNDIN NISI IMMER WIEDER NEUGIERIG AUF DIE BAUSTELLE GESCHLÜPFPT. DORT ÜBERLEGTEN SIE, HINTER WELCHER ZIMMERTÜR SIE WOHNEN WOLLTEN.

**D**ie Eltern von Ivan und Nisi haben Aids und können sich nicht um ihre Kinder kümmern. Deren neues Zuhause mit den schönen Dingen, die ihnen das Leben leichter machen sollen, ist ein Kinderhaus im „Village of Hope“. Dass die überfüllten Unterkünfte im Dorf 2013 erweitert und modernisiert wurden, ist dem ehrenamtlichen Engagement von 25 Architekturstudenten der Uni Stuttgart zu verdanken.

Das Village liegt in Grabouw, einem Ort 70 Kilometer südöstlich von Kapstadt. Auf dem ehemaligen Farmgelände in den Townships hat die NGO Thembalitsha ein Hilfscamp für direkt oder indirekt vom HIV-Virus betroffene Kinder errichtet. Geschätzte zwei Millionen Aidswaisen leben derzeit in Südafrika.

Vor Ort wird jede Unterstützung benötigt. Kinder wie Ivan und Nisi brauchen viel Zuwendung, damit sie eine möglichst unbeschwertere Kindheit

erleben dürfen. So reisten die Stuttgarter Architekturstudenten im Februar nach Grabouw. Dort bauten sie im Rahmen des Projekts „ukuqala3 – Build together, learn together“ unentgeltlich die Bestandsgebäude um und ergänzten sie um einen 75 Quadratmeter großen Neubau. Während der kleine Ivan auf der Baustelle fasziniert von Hämmern, Nägeln und Akkuschraubern war, verliebte sich Nisi besonders in die pinkfarbene Ausstattung und Deko des Kinderhauses.

Nach einer Bauzeit von sechs Wochen war ihre neue Unterkunft bezugsfertig. Es war das dritte Bauprojekt von Stuttgarter Studierenden in Grabouw. Bereits 2011 und 2012 errichteten Studenten vom Lehrstuhl des renommierten Architekturprofessors Arno Lederer für und mit Thembalitsha zwei Wohnhäuser für freiwillige Helfer (ukuqala 1 und ukukala 2). Seit 2013 können im Village doppelt so viele Kinder – jetzt 20 – aufgenommen und betreut werden. In den anderthalb Monaten Bauzeit

## Eine tolle Idee, eine soziale und fachliche Bereicherung

erweiterten die Studenten des Instituts für Öffentliche Bauten und Entwerfen außerdem das Wohnhaus „ukuqala 2“ um drei Sanitärpavillons.

Trotz Knochenarbeit im fremden Klima war ukuqala 3 für alle Beteiligten menschlich bereichernd und ein fachlicher Erfolg. Das Bauprojekt war in den Monaten zuvor an der Uni geplant worden; im März wurde das fertige Werk von den örtlichen Behörden mit Lob abgenommen. Seit April gibt es in allen Gebäuden Strom und fließendes Wasser. Die Architektin und wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut Leslie Koch hat sich das Projekt ursprünglich ausgedacht: im Rahmen ihrer Diplomarbeit zum Thema Nachhaltiges Bauen, die sie mit ihrer Kommilitonin Ulrike Perlmann schrieb. „Auf Xhosa“, erklärt sie, „einer der elf offiziellen Sprachen Südafrikas, bedeutet ‚ukuqala‘ Anfang.“

Der Schwarzwälder Armaturen-Hersteller Hansgrohe SE spendete zahlreiche Küchen- und Badprodukte für das Kinderhaus, unter anderem auch die Froggy Handbrausen, an denen der kleine Ivan so viel Spaß hatte. „Bei der Ausstattung“, so Koch, „stand nicht so sehr das Design, sondern vielmehr die Qualität und Langlebigkeit im Vordergrund.“ So entstünden dem Village of Hope weniger Wartungsarbeiten und geringere laufende Kosten. Die Ausstattung trägt zudem dazu bei, dass die Waisenkinder besser betreut werden können. Und dazu, dass den kleinen Bewohnern die tägliche Körperhygiene Spaß macht. Fröhlichkeit, Lachen und Unbeschwertheit: Das brauchen Kinder wie Ivan und Nisi im Dorf der Hoffnung am meisten.

Wer Projekte wie das Village of Hope unterstützen möchte, kann spenden: Empfänger ist die Nichtregierungsorganisation Thembalitsha: <http://www.thembalitsha.org.za/>

Farbenfrohe Gestaltung und moderne sanitäre Ausstattung erleichtern manches Leid im „Dorf der Hoffnung“. Wer lässt sich nicht gerne von einem Brause-Frosch mit Kulleraugen („Froogy“) naß machen?



Fotos: Hansgrohe SE, Uni Stuttgart



Endlich Platz und Zeit zum ausgelassenen Toben für Ivan und seine Freunde. Das Dorf ist in landestypischer Bauweise erstellt. Blickfang ist der Duschpavillon mitten im Park mit Sichtkontakt zum Himmel (unten rechts)

## Ein Hilfscamp für Aidswaisen und HIV-infizierte Kinder

## Mehr Platz für Kinder, mehr Raum für Hoffnung



Die Universität Stuttgart berichtet auf einer eigenen Internetseite ausführlich mit vielen Fotos über das aktuelle und die voran gegangenen Hilfsprojekte: [www.uni-stuttgart.de/ioeb/ukuqala/](http://www.uni-stuttgart.de/ioeb/ukuqala/). Außerdem gibt es einen digitalen Flyer mit kompakten Informationen über das Projekt: [www.uni-stuttgart.de/ioeb/ukuqala/wp-content/uploads/2011/11/ukuqala3\\_flyer-DinA4\\_.pdf](http://www.uni-stuttgart.de/ioeb/ukuqala/wp-content/uploads/2011/11/ukuqala3_flyer-DinA4_.pdf). Gesponsert wurde das Projekt unter anderem von der Hansgrohe SE (Austraße 5-9, 77761 Schiltach, Tel.: 07836-51 1215, Fax: 07836-51 1170, [www.hansgrohe.com](http://www.hansgrohe.com)) und auch der Duravit AG (Postfach 240, 78128 Hornberg, Tel.: 07833-70 360, Fax: 07833-8585, [www.duravit.de](http://www.duravit.de))